

Preußisch Oldendorf liest!
Buchempfehlungen von Groß und Klein

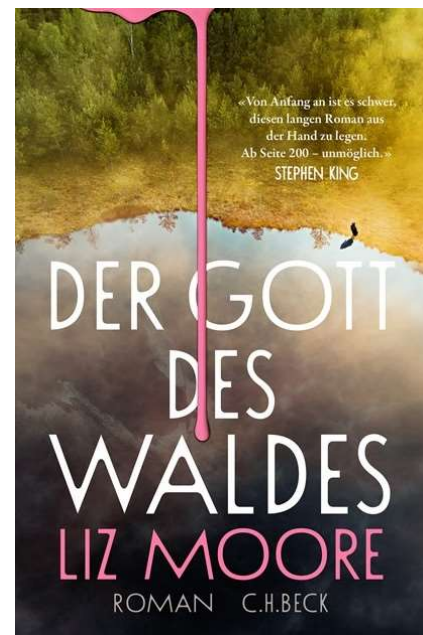
Der Gott des Waldes (Liz Moore)

Mitte des 19. Jahrhunderts veröffentlichte der amerikanische Schriftsteller und Philosoph Ralph Waldo Emerson seine Überlegungen zum Thema Unabhängigkeit und Selbstverwirklichung. Er gehörte mit seinem Essay „Self-Reliance“ (=Eigenständigkeit) zu den Mitbegründern einer neuen Bewegung, in deren Mittelpunkt die Natur und das selbstbestimmte Individuum stand, und die schnell eine große Anhängerschaft fand. Dass derartige Theorien oft ein realitätsferner Luxus sind, wird in diesem Roman von Liz Moore deutlich. Die Autorin verpackt ihre Kritik an der Ungleichheit zwischen Arm und Reich geschickt in einem äußerst spannenden Krimi.

Peter Van Laar, wohlhabender Bankier aus Massachusetts und überzeugter Anhänger von Emerson, kaufte 1870 ein riesiges Areal im kürzlich gegründeten Naturreservat Adirondack Mountains im Staat New York und baute dort das Jugendlager „Camp Emerson“ auf, wo Kindern der Naturschutz nähergebracht werden sollte, sowie ausreichendes Grundwissen für ein eigenständiges Überleben im Wald. Als Wohnsitz für seine Familie ließ er ein großzügiges Chalet nebst angeschlossener Farm und eigenen Zufahrtsstraßen errichten, für die ein kompletter Hügel im Naturschutzgebiet gerodet wurde. Das Haus erhielt den Namen „Self-Reliance“. Doch wo der Reichtum wohnt, ist die Armut nicht weit; während nun also die Van Laars wie auf einem Olymp über den alteingesessenen Bewohnern thronen, gerieten diese zunehmend in wirtschaftliche Not. Durch den Schutzstatus im Adirondack verloren die ansässigen Holzfällerfamilien ihre Lebensgrundlage und auch die Papierfabrik im nahegelegenen Ort Shattuck, seit drei Generationen wichtigste Einnahmequelle der Region, musste geschlossen werden. Von Selbstbestimmung konnten die einfachen Leute nur noch träumen, denn alle lebten in Abhängigkeit von der Familie Van Laar, die nun einziger Arbeitgeber weit und breit war.

Über die Jahre haben die Van Laars in dynastischem Selbstbewusstsein ihren erstgeborenen Söhnen immer den Namen Peter gegeben. Peter Van Laar III., der seit den 50er Jahren die Bankgeschäfte seines Vaters übernommen hat, sieht das Naturreservat nur noch als Mittel zum Zweck. Das Sommercamp hat sich zu einer elitären Einrichtung entwickelt, in der hauptsächlich die Sprösslinge reicher Familien aus Neuengland und Manhattan ihre Ferien verbringen, häufig Kinder von Bekannten und Geschäftspartnern der Van Laars. Doch trotz ihres opulenten Luxuslebens ist die Familie Van Laar gefangen in Trauer, denn seit 1961 wird ihr damals achtjähriger Sohn Peter IV., genannt Bear, vermisst. Das Rätsel um den Verbleib des Jungen konnte nie gelöst werden.

Im August 1975 scheint sich der Albtraum zu wiederholen: Die 13jährige Barbara Van Laar verschwindet spurlos aus dem Sommercamp und damit beginnt zum zweiten Mal eine großangelegte Suchaktion in den Wäldern des Adirondack. Etliche Verdächtige stehen im Visier der Polizei, aber auch die Familie Van Laar scheint etwas zu verbergen. Welche Rolle spielt der aus dem Gefängnis ausgebrochene mehrfache Frauenmörder Jacob Sluiter? Und ist die geheimnisvolle Scary Mary wirklich nur ein Fantasiegespinnst der Kinder aus dem Sommercamp? Widersprüche und Ungereimtheiten und die fehlende Mitarbeit der Familie Van Laar erschweren die Ermittlungen. Durch Rückblicke und einen Wechsel von Zeiten und Blickwinkeln rückt auch der lange



zurückliegende Vermisstenfall des kleinen Bear wieder in den Vordergrund. Ist damals ein Unschuldiger für sein Verschwinden verantwortlich gemacht worden? Liz Moore erzeugt in diesem Krimi durch die kurzen Kapitel und den ständigen Perspektivwechsel ein rasantes Tempo und eine enorme Spannung. Am Ende überrascht sie durch eine völlig unerwartete Auflösung. Ein fesselnder Krimi und ein vielschichtiger und kritischer Gesellschaftsroman, kurzum ein Buch, das man kaum aus der Hand legen mag.

Diese Buch-Empfehlung hat Marion Vogt geschrieben. Herzliche Einladung in die Stadtbücherei Preußisch Oldendorf, wo Sie das Buch ausleihen können.